



BADEN

AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Prostitution an der Kantonsschule?

Baden Happige Vermutungen von SVP-Grossrat Andreas Glarner – Rektor Stauffacher dementiert

VON CORINNE RUFLI

Das ist dicke Post an die Adresse der Kantonsschule Baden: In einem Interview mit der Zeitung der Neuen Aargauer Kanti, «Troubadour», sagt Grossrat Andreas Glarner, die Kanti Baden sei angeblich ein Drogenmekka und es gebe sogar Schülerinnen, die sich prostituierten.

Auf Nachfrage der az sagt Glarner über seine happigen Vermutungen: «Diese Hinweise sind mir mehrfach zugetragen worden von Kantischülern.» Man könne an der Kanti Baden fast jeden Schüler fragen, ob man Stoff kaufen könne, sagt der Gemeindeammann von Oberwil-Lieli. Er schätzt, dass es sich dabei um weiche Drogen wie Cannabis und Partydrogen handelt.

«Beweisen kann ich das nicht»

Und zu seiner Annahme, dass es Schülerinnen gebe, die sich prostituierten, ergänzt der SVP-Vertreter: «Oft sind das Modepuppen, die auf Labels abfahren. Die Schülerinnen bieten Escort-Service an, um den teuren Lebensstil finanzieren zu können.» Glarner stellt aber auch fest: «Beweisen kann ich das nicht. Auf den Escort-Seiten im Internet findet man



Andreas Glarner.



Hans Rudolf Stauffacher.

aber Hinweise darauf.» Auf Nachfrage sagt er aber, dass diese Hinweise nicht konkret Kantischülerinnen betreffen.

Im Vergleich mit den anderen Kantonsschulen im Aargau sei Baden schlimmer: «Die Kanti Wohlen zum Beispiel ist deutlich harmloser. Gewisse Eltern verbieten sogar ihren Kindern, an die Kanti nach Baden zu gehen. Aus Angst.»

Kanti-Rektor wehrt sich

«Das sind haltlose Unterstellungen», sagt Hans Rudolf Stauffacher, Rektor der Kantonsschule Baden, verärgert. «Ich habe in meiner 10-jährigen

Tätigkeit als Rektor noch nie von Prostitution an unserer Schule gehört.» Er distanziert sich auch klar von Glarners Vermutung, dass die Kanti ein Drogenmekka sei: «Wir haben kein Drogenproblem an unserer Schule.» Klar gebe es auch Kiffer, räumt er ein. An der Kanti Baden habe es über 1000 Schülerinnen und Schüler, das sei ein Querschnitt durch die Bevölkerung. Der Kontakt zu Drogen fange aber bei vielen oft schon vor der Kantizeit an, sagt Stauffacher.

Die Regel an der Kanti sei klar: Schülerinnen und Schüler müssen drogenfrei zur Schule kommen.

«Wenn eine Lehrperson sieht, dass ein Schüler betrunken oder bekiffert ist, dann greift sie ein», sagt Stauffacher. Und dann gebe es eine disziplinarische Massnahme. «Wir markieren klar die Grenzen.» Pro Jahr gebe es etwa 1 bis 2 Fälle, bei denen man eingreifen müsse. «Andreas Glarner soll mit Fakten kommen», sagt Stauffacher. «Nur Gerüchte zu verbreiten, ist nicht die feine Art. Wenn er etwas von unserer Kanti sagen möchte, dann findet er bei uns ein offenes Ohr.» Aber es sei unanständig, auf diese Art einer Kantonsschule zu begegnen.

Auf der Suche nach Belegen für die Vermutungen von Glarner fragte die az auch bei Jugendfachstellen nach. Diese wollten aber keine Auskunft geben. Doch Jürg Unger, Chefarzt des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes Aargau, sagt zur Frage nach der Prostitution, dass der «Labelsex», also das Anschaffen, um sich Luxusgüter zu leisten, ein gesellschaftliches Phänomen sei. Auch Felix, Geschäftsführer eines Escort-Service, kennt den Labelsex: «Die Frauen wollen «in sein», sagt er. Ihnen fehle oft das Geld für Luxusprodukte. Bei ihm arbeiten Frauen aus allen Sparten, Schülerinnen, Sekretärinnen oder Bankerinnen.

Kommentar rechts

Kommentar

von Corinne Rufli



Glarner und Gerüchte

■ **Sündenpfeil Kantonsschule Baden: Sie soll Drogenmekka sein und Schülerinnen würden ihr Sackgeld mit Prostitution aufstocken. Das ist die ungeheuerliche Vermutung von Grossrat Andreas Glarner. Er stützt seine Aussagen auf Hörensagen. Beweise dafür habe er keine.**

Doch gesagt ist gesagt. Und über die Wirkung des Wortes weiss der SVP-Polit-Fuchs und Promotor der «Maria statt Scharia»-Plakate Bescheid. Doch was will er mit seinen in einer Kantizeitung gemachten Vermutungen bezwecken? Ist es zu verantworten, solche Aussagen, basierend auf Gerüchten, in die Welt zu setzen? Und das als Politgewicht und Fraktionschef der SVP Aargau.

Die Redewendung «Zuerst denken und dann reden» gilt auch für Politiker. Sogar besonders für Politiker.

corinne.rufli@azmedien.ch



SLIK ARCHITECTEN ZÜRICH

Studienauftrag für Problemzone

Döttlingen Der Gemeinderat hat einen Studienauftrag für die Areale Chiltbert, neues Gemeindehaus und altes Gemeindehaus ausgeschrieben. Mit dem Auftrag sollen neue Lösungen für alte Probleme gefunden werden. Seit Jahren ungelöst ist die Frage, wie es mit dem alten Gemeindehaus weitergehen soll. Sanierungs- und Umbauprojekte wurden mehrfach abgelehnt und auch ein Verkauf scheiterte am Veto der Stimmberechtigten. Das Dilemma: Viele Döttlingerinnen und Döttlinger wünschen sich den Erhalt des geschichtsträchtigen Gebäudes; die Sanierung wird auf 3,5 bis 4 Millionen Franken veranschlagt. (ZA) **Seite 41**

INSERAT

GROSSE LIDSCHATTEN UMTAUSCH-AKTION!!

Bringen Sie Ihren alten Lidschatten in unser Geschäft und Sie erhalten den neuen Fr. 5.– günstiger.

Aktion gültig vom 16.–21. Mai 2011



Landstrasse 115 Tel. 056 426 73 64
5430 Wettingen Fax 056 426 90 60

In Windisch erfolgt demnächst die erste Baueingabe für das Kunz-Areal

«Im Kunz-Areal in Windisch herrscht Aufbruchstimmung», stellt Alex Römer von der Hiag Immobilien fest. Nachdem die Sieger aus den Architekturwettbewerben für vier Teil-

elemente für die künftige Bebauung des Areals feststehen, soll in den nächsten Tagen die Baueingabe für die neue Wohnüberbauung «East Side» erfolgen. Der Fahrplan sieht vor,

bis 2015 das rund fünf Hektaren umfassende Areal der einstigen Spinnerei in ein urbanes Quartier für rund 500 Bewohnerinnen und Bewohner zu verwandeln. (LP) **Seite 36**

INSERAT

Industriegebiet Windischachen
Aarau Schönenbuch Brugg

Grosses Polster-Festival

10% Festival-Rabatt

(auf Fabrikpreise)

5. Mai – 13. Juni 2011

Beim Kauf einer Polstergarnitur gewähren wir Ihnen zusätzlich Fr. 200.– (Eintausch-Prämie). Profitieren Sie jetzt!

BON Fr. 200.–

(Eintausch-Prämie)
Nur gültig vom 5. Mai bis 13. Juni 2011.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- GRATIS BERATUNG
- GRATIS LIEFERUNG
- GRATIS MONTAGE

Möbel Meier AG · Windischachen · 5200 Brugg · Telefon 056 441 41 23 · Mo Vormittag geschlossen · Do Abendverkauf bis 20 h

Garant für gutes Wohnen



So wird das Teilprojekt «East Side» mit dem Quartierplatz im Kunz-Areal in Windisch aussehen.

VISUALISIERUNG: SLIK ARCHITEKTEN, ZÜRICH

«Im Kunz-Areal herrscht Aufbruchstimmung»

Windisch Die Architekturwettbewerbe für das Kunz-Areal sind abgeschlossen – erste Baueingaben demnächst

VON LOUIS PROBST

«Wir sind happy mit den vier Siegerprojekten aus dem Architekturwettbewerb für das Kunz-Areal in Windisch», betont Alex Römer, Real Estate Developer bei der Hiag Immobilien. Am Montagabend sind diese vier Arbeiten – «East Side», «Spinnerei III», «Feinspinnerei» und «Zentrum West» – für die neue Nutzung von Teilbereichen des Areals der ehemaligen Spinnerei vorgestellt worden. Noch in dieser Woche soll die Baueingabe für das erste der vier Teilprojekte erfolgen.

«Das Kunz-Areal ist für uns etwas Einzigartiges», sagt Alex Römer. «Es hat, auch durch seine Lage im Wasserschloss, unglaubliche Qualitäten. Es bietet Ruhe und Erholung. Es weist eine spannende Geschichte und eine wertvolle Bausubstanz auf. Und es eignet sich, auch durch seine

Nähe zum Technopark, für eine Nutzung für Wohnen und Arbeiten.»

«Der Veränderungsprozess läuft»

Das will natürlich nicht heissen, dass auf dem Areal – das sich seit 2008 im Besitz der Hiag Immobilien befindet – seit der Stilllegung der Spinnerei nichts gegangen wäre. Der Windischer Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler: «Wir sind froh, dass mit Alex Reinhart und seiner Crew dem Spinnerei-Areal neues Leben eingehaucht worden ist, und dass die Kunz Re in der Hiag Immobilien einen Investor für das ganze Areal gefunden hat.»

Der Weg zur Entwicklung des Spinnereiareals – das vielleicht etwas im Schatten der Vision Mitte gestanden habe – sei nicht nur lang, sondern auch einmalig, sagt Kurt Schneider, Leiter der Abteilung Planung und Bau der Gemeinde Windisch.

«Der Veränderungsprozess des Areals läuft. Das Rekrutierungszentrum und der Technopark sind entstanden. Und in den Lofts sowie in den Kosthäusern hat urbanes Wohnen Einzug gehalten. Überschlüssig können

«Das Kunz-Areal ist für uns etwas Einzigartiges.»

Alex Römer, Hiag Immobilien

im gesamten Areal rund 500 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 200 Arbeitsplätze angesiedelt werden.»

Grundlage für die Architekturwettbewerbe für die vier Teilbereiche bildete der Gestaltungsplan für das Kunz-Areal. Er sieht im Wesentlichen vor, dass das einstige Kesselhaus der Spinnerei durch einen Neubau mit vier Geschossen – das «Zentrum

West» – ersetzt wird. Bestimmt ist dieses Gebäude für Büros und Dienstleistungsbetriebe. Das so genannte Diesellokal, in dem immer noch die beiden gewaltigen Schiffsmotoren und die Generatoren der Notstromversorgung der Spinnerei stehen, soll erhalten bleiben.

In der «Spinnerei III», die unter Substanzschutz steht, soll die Wohnnutzung Einzug halten. Die bauliche Verbindung der «Spinnerei III» mit dem Gebäude «Heinrich», in dem sich das Rekrutierungszentrum befindet, wird durchbrochen. Zwischen den beiden Gebäuden wird künftig die Erschliessungsspanne verlaufen, über die auch der Bus direkt ins Herz des Areals geführt wird.

Auch das Gebäude der so genannten «Feinspinnerei», direkt am Reusskanal, wird fürs Wohnen genutzt. Und anstelle der Schuppen, die sich heute östlich der «Spinnerei III» be-

finden, entsteht mit «East Side» eine neue Wohnüberbauung mit drei Gebäudekörpern, die den neuen Quartierplatz umschliessen.

Zentrale Tiefgarage

Unter den Quartierplatz und die Wohngebäude wird die zentrale Einstellhalle für das ganze Areal zu liegen kommen. Sie wird Platz für rund 220 Autos bieten. Der Quartierplatz, der mit niedrigen Mauern gefasst und mit Föhrengruppen bepflanzt wird, soll als Ort der Begegnung dienen.

Das Teilprojekt «East Side» soll als Erstes realisiert werden. Alex Römer: «Im Kunz-Areal herrscht Aufbruchstimmung.»

Die Projekte sind im Gemeindehaus Windisch (8. Stock) bis am 20. Mai ausgestellt. (Während der Öffnungszeiten des Gemeindehauses.)

Aus der Industriebranche der einstigen Spinnerei wird ein Quartier mit vielen Qualitäten

«Zentrum West»

Büros und Dienstleistung



Kernstück des «Zentrums West», das vom Büro Slik Architekten (Zürich) erarbeitet worden ist, bildet ein Neubau mit insgesamt vier Geschossen. Flexibilität wird bei diesem Gebäude – das auch als mögliche Erweiterung des unmittelbar benachbarten Technoparks gedacht ist – grossgeschrieben. Das Diesellokal (auf dem Bild links), das zwar nicht geschützt ist, soll bestehen bleiben und als Veranstaltungshalle oder auch für einen Gastronomiebetrieb genutzt werden. Das «Zentrum West» befindet sich im Stadium eines Vorprojektes.

«Spinnerei III»

Wohnen



«Die Spinnerei III ist das Herz des Grundstücks und ein wichtiger Zeitzeuge», sagt Adrian Streich vom Büro Streich Architekten (Zürich). Die Fassade soll denn auch denkmalpflegerisch saniert werden. Das Projekt sieht vor, das Gebäude durch einen Anbau zu verlängern. Zudem erhält die Spinnerei III ein Attikageschoss aufgesetzt. Das Gebäude wird künftig im Erdgeschoss 11 Ateliereinheiten und in den Obergeschossen insgesamt 65 Wohneinheiten von zwei bis sechs Zimmern aufweisen. Das Vorprojekt ist abgeschlossen.

«Feinspinnerei»

Wohnen am Reusskanal



Beim Projekt für die «Feinspinnerei», das von der Planergemeinschaft Liechti, Graf, Zumsteg (Brugg) und Osterhagen, Riesen (Zürich) erarbeitet wurde, sind die Vorgaben des Gestaltungsplanes ausgereizt worden. Durch den Einzug von Zwischengeschossen können in diesem bestehenden Gebäude im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss Maisonettewohnungen erstellt werden. Vorgesehen sind 3- bis 6-Zimmerwohnungen, die sich gegen den Reusskanal hin öffnen.

«East Side»

Wohnüberbauung im Osten



Das Projekt «East Side», das vom Büro Hauenstein Laroche Schedler (Zürich) ausgearbeitet worden ist, wird als vollständiges Neubauprojekt anstelle der heutigen Schuppen und Lagerhallen im östlichen Bereich des Areals, in der Nähe der neuen Überbauung Stegbünt, realisiert. Die reine Wohnüberbauung «East Side» wird drei Baukörper mit einer eher strengen Struktur umfassen. Vorgesehen sind flexible Wohnungen mit 2½-, 3½- oder 4½-Zimmern. Geplant sind neben Eigentums- ebenfalls Mietwohnungen.

«Umgebung»

Zentrales Element Quartierplatz



Das Konzept für die Gestaltung der Umgebung ist von den Landschaftsarchitekten Berchtold und Lenzin (Zürich) erarbeitet worden. Zentrales Element ist der Quartierplatz in der Wohnüberbauung «East Side». Ein weiterer wichtiger Bereich betrifft die Uferzone des Reusskanals. Weil die Krone des Damms – der zum Schutz vor Überschwemmungen erhöht wird – nicht bepflanzt werden darf, soll die Böschung bepflanzt werden. Für die Verkehrswege sind Asphaltbeläge vorgesehen. Die alten Pflasterungen sollen teilweise erhalten bleiben. (LP)